Ringzauber

Author : Spax

Categories : Betrachtungen

Date : 9. Dezember 2017



Die Elben in der Geschichte *Herr der Ringe*[1] leben so, wie ich es mir vorstelle – leicht, in Liebe, kreativ, freundlich. Das elbische Herrscherpaar Galadriel und Celeborn stammt noch aus der Zeit der Anfänge von Mittelerde. Aber weshalb verlieren auch die Ringe der Elben ihre Kraft, wenn „der Eine“ zerstört wird?[2] Wahrscheinlich, weil dem Einen die Macht innewohnt, alle anderen Ringe zu beherrschen. Sie gehören zu einer speziellen Idee, all die Ringe.

Die Elben haben ihre Ringe stark gemacht in ihrem eigenen Sinn. Aber offenbar können die Elbenringe nicht gänzlich „ausgekoppelt“ werden von der bindenden Macht des „Einen“. Deshalb wären die Elben verloren, würde der Eine Ring wieder an Sauron fallen, denn *alle* Völker wären dieser düsteren Macht, die er verkörpert, dann untertan. Und gleichermaßen büßen alle anderen Ringe ihre Kraft und einen Teil der Macht ein, wenn der Eine zerstört wird, denn einen Teil ihrer magischen Wirkung verdanken sie ebenfalls ihrer Bindung an die ursprünglichen Macht.

Das hat er gut gemacht, der Tolkien, sehr gut diese Idee herausgearbeitet und verwoben. Deshalb werden die Elben dann aus Mittelerde entschwinden, weil durch die Vernichtung des Einen auch der entgegengesetzte „positive“ Teil der mächtigen Energie an Kraft und Einfluß verliert. Dadurch schwächt sich folglich die magische Macht insgesamt. Und wie die Elben sagen, erstarkt dann als Folge davon die „physische Kraft“, jene Kraft, wodurch die „materielle Welt“ der Menschen von Mittelerde zur dominanten Kraft wird.

Das ist eine sehr schöne Analogie auch dafür, wie der Wechsel der physischen Energien[3] unsere Menschheitsgeschichte beeinflußt…

(Spax 9.12.17)

Fußnoten

1. J. R. R. Tolkien: *Der Herr der Ringe*, Bd. 1–3, Klett-Cotta 1990 (1966).
2. Siehe *Herr der Ringe*, Band 1, Kapitel „Galadriels Spiegel“, 472.
3. Siehe hierzu z.B. die Rhythmen der Präzession. Als *Zyklus der Präzession*, auch *Großes Jahr*, *Platonisches Jahr* oder *Weltjahr*, wird die Präzessionsperiode der Erdachse von etwa 25.700 bis 25.800 Jahren bezeichnet. [Siehe Wikipedia] Im spirituellen Kontext werden hierdurch energetische Voraussetzungen geschaffen, die jeweils spezifische Entwicklungen begünstigen.